MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 176. Sonnabend den 31. Juli 1841.

Inland.

Landtags-Angelegenheiten.

Düsseldorf, 14. Juli. Der Bericht des 9. Ausschusses spricht sich über den Antrag, welcher die Revision des Eisenbahngesetzes (v. 3. November 1838) zum Gegenstande hat, dahin aus, daß dieses Gesetz zu einer Zeit erlassen worden, wo die Einführung jenes großartigsten aller Verbindungsmittel noch mit mancherlei Vorurtheilen zu kämpfen gehabt. Lange haben die Verhandlungen gedauert, ehe das Gesetz zu Stande gekommen, jetzt aber, wo es zur Anwendung komme, gewähre es dennoch keine Sicherheit der Rechtsverhältnisse. Das Gesetz sei damals gleichsam nur abwährend und mit möglichster Berücksichtigung und Schonung aller bestehenden Einrichtungen und Zustände erschienen; allein die Zeit scheine eine ganz andere Auffassung dieser Angelegenheit zu erheischen und der Staat werde hier, ganz abgesehen von finanziellen Rücksichten, vielmehr in Hinblick auf ein höheres Ziel, Schutz und Theilnahme nicht versagen können. Namentlich scheine es unabweislich, daß die Postanstalten des Staats mit den Eisenbahnanlagen in engste Verbindung treten und in großartiger Weise das gemeinschaftliche Ziel verfolgen. Auch habe der Gesetzgeber selbst laut § 49 das Gesetz nur als ein provisorisches angesehen wissen wollen, und um so weniger würde es dem Landtage verdacht werden können, wenn er die Bitte stelle, daß dasselbe einer Revision unterworfen und der neue Entwurf, in Gemäßheit des Gesetzes vom 5. Juni 1823, dem nächsten Landtage zur Begutachtung möge vorgelegt werden. Dieser Antrag wird ohne Diskussion einstimmig angenommen und der von dem Referenten vorgetragene Adreß-Entwurf genehmigt.

Düsseldorf, 25. Juli. In diesem Augenblick sehen wir die Stände für den sechsten Landtag zum letztenmale sich versammeln. Um Mittag wird der Kommissar Sr. Majestät, des Herrn Ober-Präsidenten Excellenz, erwartet, um die diesmaligen Berathungen feierlichst zu schließen.

Berlin, 28. Juli. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Legationsrath Michaelis den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub Allergnädigst zu verleihen geruht.

Die Königliche Akademie der Künste hat den Holzbildhauer Jakob Alberty hierselbst, in Betracht der von ihm vorgelegten Leistungen in seinem Fache, zu ihrem akademischen Künstler ernannt.

Abgereist: Der Ober-Berghauptmann und Direktor im Finanzministerium für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, Graf von Beust, nach Schlesien. Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Staatsminister, von Lützow, nach Dobberan.

Das 12. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 2179 das Gesetz über die Aufnahme von Notariats-Urkunden in fremden Sprachen. Vom 9. d. M., und Nr. 2180 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 21sten d. M., betreffend Veränderungen in der Lotterie-Verwaltung.

In Beziehung auf die in unserer Armee sich vorbereitenden Veränderungen können wir mittheilen, daß bereits seit einigen Tagen, wie man hört, versuchsweise, die Mannschaften des Garde-du-Corps-Regiments die von dem Prinzen Friedrich vorgeschlagenen neuen Helme tragen. Sie sind den Pickelhauben aus den Ritterzeiten ähnlich. Merkwürdig ist der Umstand, daß es Mehemed-Ali war, der diese Kopfbedeckung, die in Europa nur noch in den Rüstkammern anzutreffen war, in Afrika wieder ans Licht zog und sie für seine schwere Cavalerie erwählte. Eigenthümlich ist diesen neuen Helmen bei der Form derer des Mittelalters, daß sie oben auf der Mitte eine kegelförmige Spitze haben, welche sich so drehen läßt, daß sie den Luftzug, dem Bedürfnisse nach, zuläßt und abhält, und somit auch die Ausdünstung ableitet. — Der Geh. Ober-Reg.-Rath v. Schütze, erstes Mitglied der Hauptverwaltung der Staatsschulden und lange Jahre hindurch Präses der Immediat-Commission zur Vernichtung der dazu bestimmten Staatspapiere, ist auf sein besonderes Ansuchen mit Pension in den Ruhestand getreten. Derselbe Fall wird sehr bald mit einem in demselben Range stehenden, als vielseitiger Schriftsteller auf das rühmlichste bekannten Staatsbeamten stattfinden. (H. C.)

Köln, 23. Juli. Aus Anlaß des Amtsantritts des Dr. Iven hat der Weihbischof und Domprobst v. Beyer, als Vorstand des hiesigen Metropolitankapitels, aus Auftrag und im Namen desselben, ein vom 20. Juli datirtes und in lateinischer Sprache abgefaßtes Rundschreiben an den gesammten Klerus unserer Erzdiözese erlassen, worin es unter Anderm heißt, daß der Domkapitular Iven vom Papst unterm 21. Mai den Auftrag erhalten habe, die kölnische Kirche im Namen des abwesenden Erzbischofs und als dessen Generalvicar so lange zu verwalten, bis vom apostolischen Stuhl anderweitige Anordnung getroffen sein werde. Am Schlusse werden die Geistlichen aufgefordert, dem eingesetzten Generalvicar die gebührende Ehrfurcht und den pflichtschuldigen Gehorsam zu beweisen. (L. Z.)

Deutschland.

Kassel, 22. Juli. In der Mitte dieses Monats trafen hier der Großherzoglich Hessische Geheimrath Eckhardt von Darmstadt und der Senator Dr. Souchay von Frankfurt a. M. ein, mit Vollmachten ihrer Regierungen versehen, um im Einverständnisse mit der Kurhessischen Regierung die Hauptbedingungen zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Kassel und Frankfurt a. M. festzustellen. Nach einigen Konferenzen mit dem vom Kurprinzen-Regenten zu seinem Bevollmächtigten in dieser Angelegenheit ernannten Ober-Finanz-Kammer-Direktor Meisterlin ist am 17. Juli eine vorläufige Uebereinkunft abgeschlossen und von den drei Kommissarien vorbehaltlich der Ratifikation ihrer Regierungen unterzeichnet worden, worin sich festgesetzt findet: 1) daß die Richtung der Bahnlinie von Kassel über Marburg und Gießen durch Ober-Hessen und die Wetterau gehen ioll; daß jede der drei betheiligten Regierungen die Ausführung des Baues, so wie die Deckung der Kosten, so weit die Bahn ihr Gebiet durchläuft, übernimmt; 3) daß die erforderlichen Gelder zur Bestreitung der Ausgaben für diesen Bau durch freiwillige Anleihen aufgebracht werden sollen, deren Zinsen von den Regierungen garantirt werden; 4) daß Darleihen zu diesem Zwecke theils zu 3 pCt., theils zu 3½ pCt. angenommen werden sollen, so, daß bloß die Darleiher von Kapitalien zu 3 pCt. als Actionaire anzusehen und Anspruch auf den Genuß der Dividende von dem Ertrage der Eisenbahn haben und die Darleihen zu 3½ pCt. aufkündbar und rückzahlbar sind; 5) daß die von den Aktionairen zu beziehende Dividende inklusive der jährlichen Interessen nicht 6 pCt übersteigen soll und die nach Bezahlung der Dividenden etwa übrig bleibenden Summen des jährlichen Ertrages in die resp. Staats-Kassen fließen.

Das Verbot der Pferde-Ausfuhr ist im Königreich Sachsen unterm 24. Juli wieder aufgehoben worden.

Hannover, 26. Juli. Es heißt, daß die Regierung im Einklang mit dem Inhalte und der Form der Proklamation vom 14ten d. künftig durch äußerst energische Maßregeln die Anhänglichkeit an die aufgehobene Verfassung niederhalten werde. Es heißt, daß Schritte dieser Art, namentlich in Betreff des Hauptmanns Böse, angeordnet sind, welcher bekanntlich als Deputirter des Bremen-Verdenschen Bauernstandes Mitglied der zweiten Kammer war, und als solcher den bekannten Antrag machte, sich über das Maaß des Vertrauens, welches die Rathgeber der Krone im Lande genössen, in der Adresse auszusprechen. (Eine andere Mittheilung aus Hannover von demselben Tage sagt: „Das Gerücht von einer erfolgten oder beabsichtigten Verhaftung des Hauptmanns Böse erhält sich. Die Sache macht hier großes Aufsehen, zumal man sie im ersten Augenblicke nicht mit der Aufhebung der gegen Detmold und Wehner bestehenden Confinatton reimen zu können glaubte. Vielleicht (es giebt auch noch andere Vermuthungen) hängt diese Verhaftung Böse's mit der demnächstigen Berufung einer neuen Stände-Versammlung zusammen. Uebrigens soll diese Verhaftung lediglich administrativer Natur sein. Ueberhaupt ist es die Absicht, allen etwanigen Wahlumtrieben, die Seitens der Opposition versucht werden würden, auf das schärfste entgegenzustreben.")

(Hamb. K.)

Oesterreich.

Wien, 21. Juli. Der Fürst Milosch von Serbien ist gestern, über Pesth und Preßburg kommend, mit dem neuen Donaudampfboote Ludwig hier eingetroffen. Ich habe längst gewünscht, diesen geschichtlich merkwürdigen Mann, von dem sich die Phantasie bei so vielen Anlässen seines thatenreichen Lebens ein Bild zu entwerfen versucht hatte, zu sehen, und habe deshalb die Gelegenheit seiner Ankunft nicht unbenützt gelassen. Dem Anschein nach ist Fürst Milosch im Alter von etwa 50 Jahren. Sein Aeußeres ist im hohen Grad imposant; sein Gesicht, dessen Farbe frisch und gesund, ist durch markige, kräftige Züge hervortretend, aus denen jedoch auch Freundlichkeit und Gutmüthigkeit, so wie aus seinem blitzenden Auge Verstand und Scharfblick unverkennbar sprechen. Er trug, als er das Schiff verließ, einen Uniformrock von dunkelblauer Farbe mit Goldstikkerei am Kragen und Aufschlägen; eine Menge Ordensdekorationen en miniature zierten die Brust. Als Kopfbedeckung hatte der Fürst eine Mütze — den russischen ähnlich — mit breiter Pelzverbrämung. Das fürstliche Gefolge ist nicht sehr zahlreich; es besteht aus einem Sekretär, Namens Stankowitsch, einem feingebil-

beten liebenswürdigen jungen Mann, dann einigen Hausoffizieren und mehreren Bedienten. Am Ufer erwarteten den Fürsten und sein Gefolge einige herrschaftliche Equipagen, mit welchen sich Se. Durchl. sogleich nach der für ihn gemietheten Wohnung am hohen Markte begab, jedoch ohne dieselbe zu betreten, da sie ihm (im zweiten Stock) zu hoch, auch schon der Aufgang zu eng war. Heute ist der Fürst, welcher bei Baron Sina die Nacht zubrachte, nach Hitzing (nächst Schönbrunn) gefahren, um dort ein freieres Hotel zu finden. Es ist schon früher erwähnt worden, daß Fürst Milosch wegen eines Augenleidens die hiesigen Aerzte konsultiren will, was ich nun bestätigen höre; sein Aufenthalt dürfte darum von mehrmonatlicher Dauer sein. Vielleicht macht er dazwischen einen Ausflug nach Böhmen, um sich mit unserm berühmten Augenarzt, Dr. Jäger, welcher sich zu Königswart befindet, zu berathen. (A. Z.)

Wien, 27. Juli. (Privatmitth.) Gestern am Namensfeste J. M. der Kaiserin erfolgte die feierliche Eröffnung der Flügel-Bahn der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn nach dem 2 deutsche Meilen entfernten landesfürstlichen Marktflecken Stockerau. Um 7 Uhr setzten sich 15 Waggons, geschmackvoll mit Blumen geschmückt, geführt von der Lokomotive Patria, mit einer von Seiten des Fürsten geladenen auserlesenen Gesellschaft, gegen drei- bis vierhundert an der Zahl, in Bewegung, und traf unter großem Freuden-Jubel des Volkes in der landesfürstlichen Stadt Kannenburg, allwo sich der Kreishauptmann Graf Odonell und die dortigen Notabilitäten dem Zuge nach Stockerau anschlossen, ein. Der Empfang in diesem Städtchen war eben so gemüthlich als feierlich. Es wurden Gedichte an die Passagiere ausgetheilt, und man sah auf allen Gesichtern die Ausdrücke des innigsten Danks für die schnelle Beendigung dieser Flügelbahn. Nach kurzem Verweilen setzte sich der Zug unter Böller-Schüssen und dem Schall der National-Hymne wieder in Bewegung und traf ungesäumt in Stockerau, wo sich große Menschenmassen aus den Umgegenden herbeigedrängt hatten und ihre Freude an den Tag legten, ein. Man fand dort den Bahnhof mit Triumph-Pforten und den Bildnissen JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin geschmückt und der Magistrat beeilte sich, Worte des Danks gegen den landesfürstlichen Commissair, Grafen Hohenwarth, und dem Baron Rothschild auszudrücken. In der Halle des Bahnhofes war auf Veranstaltung des Magistrats ein Dejeûner à la fourchette zu 1100 Personen bereitet, zu welchem von Seite des Magistrats alle Passagiere und die Direktoren eingeladen waren. Während desselben wurde die Volks-Hymne vorgetragen und Toaste auf die Majestäten ausgebracht. Unmittelbar darauf erfolgte die Rückfahrt in 51 Minuten nach Wien. Die Gegend, durch welche diese Flügelbahn führt, ist eben so schön als die nächst den Gebirgen von Mödling und der Raaber Bahn. Die Kaiserstadt von der Donauseite mit den herrlichen Gebirgsgegenden bietet ein ununterbrochenes prachtvolles Panorama dar. Die ganze Gesellschaft war hierüber entzückt.

In Siebenbürgen liefert man einen neuen Beitrag zur Geschichte der Wirren über die gemischten Ehen. Der Erdelyi Hirado enthielt die Anzeige: „Da der römisch-katholische Pfarrer zu Klausenburg den katholischen Zimmergesellen Franz Balaß mit der reformirten Sara Balog aus der Ursache mit den gewöhnlichen kirchlichen Feierlichkeiten zu trauen sich weigerte, weil die Braut nicht zur katholischen Religion übertreten wollte, so hat der erste reformirte Ortsgeistliche, Samuel Csißar, das Brautpaar (ohne Glaubensveränderung) kopulirt.“ Darauf brachte die folgende Nummer derselben Zeitung diese Widerlegung: „Falsche Darstellung in Betreff der gemischten Ehen. Franz Balaß, katholischer Religion, aus Klausenburg, Zimmergeselle, Wittwer, und Sara Balog, reformirter Religion, ledigen Standes, sind keinesweges von dem römisch-katholischen Seelsorger aus der Ursache nicht getraut worden, weil die Braut es verweigerte, zur katholischen Religion überzutreten, sondern weil der römisch-katholische Theil die Bedingungen, welche die Würde des Sakraments der Ehe fordert, seinerseits nicht erfüllt hatte, und die durch die allerhöchsten Verordnungen vorgeschriebene Zahl der öffentlichen Verkündigungen nicht vollzogen war, so wurde die Copulation, mit Einwilligung des katholischen Theiles, blos auf einen andern Tag verschoben, worauf der hierortige evangelisch-reformirte Dekan Herr Samuel Csißar diese Brautleute, ohne daß vorher das dreimalige Aufgebot oder die Beibringung der sonst erforderlichen Dokumente erfolgt wäre, ganz gegen die bestehenden Gesetze und Verordnungen, noch am nämlichen Tage, den 21. Juli l. J., traute. Stephan Kedves, m. p., Klausenburger römisch-katholischer Pfarrer.“

Teplitz, 23. Juli. Man ist jetzt eifrig mit Aufstellung des Denkmals beschäftigt, welches die Stadt Teplitz dem hochseligen Könige von Preußen Friedrich Wilhelm III., ihrem alljährlichen Gaste und Wohlthäter, auf dem nahe liegenden Spitalberge errichtet und dessen Enthüllung und Einweihung am Geburtstage des verewigten Monarchen, dem 3. August, geschehen soll. Dieses Denkmal besteht in einem steinernen Postamente, auf dessen, der Stadt und zwar dem sogenannten Herrenhause, welches der König während seines Aufenthalts hierselbst zu bewohnen pflegte, zugewandter Seitenfläche unter dem in Eisen gegossenen Brustbilde des von uns hochverehrten Monarchen die Inschrift zu lesen sein wird:

Honori et Memoriae
Friderici Guilielmi
reg. Boruss.
grata Teplitz
dedicavit
MDCCCXLI.

Eine auf dem steinernen Postamente ruhende Kugel aus Gußeisen trägt in ihrer Umschrift die Worte: **suum cuique; sincere et constanter.** Auf der eisernen Kugel steht ein Genius, ebenfalls aus Eisenguß, einen Kranz über dem Brustbilde des Königs haltend. Die Höhe des Ganzen wird einige 30 Fuß betragen. (Magdeb. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 21. Juli. Durch ein Kaiserliches Manifest vom 1. (13.) d. M. wird kund gemacht, daß die Anleihen auf Hypothek unbeweglicher Güter in neuen „Kredit-Billeten“ von 50 Rubel Silber emittirt und daß diese Kredit-Billete bis zum Belaufe von 30 Millionen Rubel Silber ausgegeben werden sollen. Diese Billete erhalten im ganzen Reiche gleichen Cours mit der Silbermünze.

Großbritannien.

London, 23. Juli. Die Erklärung Lord John Russell's, daß vor Eröffnung des Parlaments keine Ministerial-Veränderung stattfinden solle, hat natürlich unter den Tories sehr großen Unwillen hervorgerufen, und die Organe dieser Partei suchen des Weiteren zu deduziren, daß die Minister schon bei der früheren Gelegenheit, welche sie das ihnen mangelnde Vertrauen des Landes und des Volkes habe erkennen lassen, hätten abtreten müssen, geschweige denn jetzt, wo sie selbst ihr Abtreten von der Erklärung des neuen Parlaments abhängig machen und zu gleicher Zeit eingestehen, daß sie vollkommen überzeugt sind, diese Erklärung werde entschieden gegen sie ausfallen. Dessenungeachtet hat indeß die Adresse Lord John Russell's wenigstens so viel gewirkt, daß sie die vagen Konjekturen über die Zusammensetzung des neuen Tory-Ministeriums, die bereits mehreren Tory- und liberalen Blättern vollständige Listen der neuen Verwaltung geliefert haben, vorläufig ins Stocken gebracht hat, so daß es nicht nöthig ist, diesen Irrwischen zu folgen.

Sir Robert Peel wird jetzt von den verschiedenen Kandidaten so heimgesucht, daß er sich entschlossen hat, sich nach Paris zu begeben, um den Zudringlichkeiten seiner Freunde zu entgehen. Es heißt, er werde Montag oder Dienstag schon abreisen. — Der Charakter Sir Robert Peel's hat nicht die Stärke und die Autorität, die nöthig sein dürften, um die Excesse seiner Anhänger zu bekämpfen; das Alter hat dem Herzog von Wellington bereits viel von der Stärke und dem Ansehen geraubt, die ihm sonst eigenthümlich waren. Sir Robert Peel ist durch die Umstände, durch seinen ausgezeichneten Takt, durch seinen unzweifelhaften Patriotismus, seine parlamentarische Gewandheit und seine gemäßigte und vernünftige Politik an die Spitze der lebenden Staatsmänner En lands gestellt. Aber die Eigenschaften, welche ihn am meisten auszeichnen, sind nicht von der Art, daß sie der Menge imponiren, oder seine Gegner und seine Anhänger in absoluter Unterwürfigkeit halten. Nachsichtig gegen einen Fehler, pflegt man seinen Mangel an Offenheit für Mangel an Entschlossenheit und seine Toleranz gegen andere Meinungen als einen Mangel an Vertrauen zu seiner eigenen auszulegen. Ich schenke den ihm von seinen Freunden gemachten Vorwürfen keinen Glauben, und je fester er dabei beharrt, seine eigene Ueberzeugung durchzusetzen u. das zu thun, was er für recht hält, um so mehr achte ich in ihm einen Geist, der seinen Anhängern unendlich überlegen ist. (Börsenhalle.)

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Der Messager meldet: „Der General-Lieutenant Rulhières ist in der vorgestrigen Nacht in Toulouse eingetroffen und hat gestern Morgen das Kommando über die 10te Militär-Division übernommen. — Die Konsignirung der Jäger war am Tage nach der Ankunft des außerordentlichen Regierungs-Kommissarius aufgehoben worden; dem Befehle des Marschalls Soult zufolge, stellten sie den Ehrenposten für die Präfektur. — Alles ist vollkommen ruhig. — Die Ruhe der Stadt Auch ist seit Sonntag nicht weiter gestört worden. — Der letzten hier eingegangenen telegraphischen Depesche zufolge, ist auf allen Punkten Alles vollkommen ruhig. — Ueber die am 18. zu Auch stattgehabten Unruhen giebt der Messager folgende Details: „Von den Unruhestiftern ward auf der Treille-brücke, die auf die Straße nach Toulouse führt, eine Barrikade errichtet, und eine zweite auf der St. Petersbrücke. Der Kommandeur der Gendarmerie des Gers-Departements verfügte sich alsbald durch eine Furth mit allen seinen disponibeln Leuten auf die nach Toulouse führende Straße. Die Anarchisten wollten eine dritte Barrikade auf der nach Agen führenden Straße errichten; die Gendarmerie widersetzte sich aber diesem Vorhaben und trieb die Empörer zurück. Unterdessen war auch die Barrikade auf der Treille-Brücke genommen worden. Die Aufrührer wollten an anderen Orten ihre Versuche wiederholen, wurden aber von der Gendarmerie umzingelt und in ein Wirthshaus zusammengedrängt. Alle Barrikaden wurden hierauf zertrümmert, und das Regiment setzte seinen Marsch nach Toulouse fort. — Die Nacht über durchzogen Patrouillen die Stadt. Seitdem blieb Alles ruhig.“ — Der Conseils-Präsident Marschall Soult hat nach allen Städten der südlichen Departements den Befehl an die Militär-Behörden abgeschickt, alle wichtigen Posten, wo etwa die National-Garde gewöhnlich den Dienst versieht, durch Linientruppen besetzen zu lassen. Der Marschall empfiehlt hauptsächlich an, die Posten der Präfekturen und Unter-Präfekturen nicht der National-Garde zu überlassen.

Hr. Moritz Duval hat unterm 19. d. in Toulouse folgende Proklamation erlassen: „Einwohner der Oberen Garonne! Die Ereignisse, deren Schauplatz ein Theil Eures Departements gewesen ist, haben die Herzen aller guten Bürger mit Trauer erfüllt. Wie hätte ich schwanken können, mich der patriotischen Mission zu unterziehen, den Frieden und die Achtung vor dem Gesetz unter Euch zurückzuführen! — Der Umsturz des Thrones, der aus der Juli-Revolution hervorgegangen, ist der beharrliche Zweck ihrer Feinde; ich habe ihre strafbaren Intriguen oft vereitelt; Ihr werdet mir auch jetzt beistehen, sie zu hintertreiben. — Was haben wir Alle zu jener Epoche der Regeneration gewollt? Die Aufrichtigkeit der Repräsentativ-Regierung, die Ausführung der Charte, d. h. bürgerliche und religiöse Freiheit, Freiheit der Meinungen, Sicherheit bei der Ausübung jener geheiligten Rechte. Wo findet sich aber die Bürgschaft für jene Allen so theure Rechte? In der strengen Ausführung der Gesetze; diese zu sichern, ist mein Wunsch als Bürger, meine Pflicht als Beamter. Diese Pflicht erfüllt, werdet Ihr mich geneigt finden, alle rechtmäßigen Beschwerden entgegenzunehmen und sie zu berücksichtigen, wenn sie auf verfassungsmäßigem Wege kund gegeben werden. — Welches ist der wirkliche Zweck der so oft und so wissentlich verleumdeten Registrirung? Ist es eine Vermehrung der Abgaben? Nein! Man täuscht Euch, wenn man Euch das sagt. Die gesetzgebenden Gewalten, die aus Eurem Votum hervorgegangen sind, können allein vermehrte Abgaben auferlegen. Als Mitglied der Pairskammer war es meine Pflicht, die gegen die Registrirung angeführten Thatsachen zu prüfen; diese Pflicht habe ich gewissenhaft erfüllt. Glaubet einem Manne, der kein anderes Gesetz als die Ehre, kein anderes Interesse, keinen andern Zweck hat, als das Glück seines Landes; glaubet ihm, wenn er Euch auf sein Gewissen erklärt, daß jene so schmählich verleumdete Operation kein anderes Resultat haben kann, als die Steuerpflichtigen einer rechtmäßigen Abgabe zu unterwerfen, der sie sich bisher zu entziehen gewußt haben, und so die Last derer zu erleichtern, welche seit langer Zeit mehr bezahlten, als sie billig sollten. — In jener Maßregel selbst findet sich also nicht der eigentliche Grund des Widerstandes. Oeffnet die Augen, und Ihr werdet die Hand der Parteien erkennen, die, nachdem sie sich zum Umsturz der Regierung, welche sie im Zaume hält, vereinigt haben, sich nach ihrem Siege unter sich zerfleischen würden. — Liebe Mitbürger, höret die Stimme eines Mannes, der bereit ist, ohne Schwanken und ohne Schwäche seine Pflicht zu thun, der Euren Interessen und Euren Wünschen entgegenzukommen glaubt, indem er der Behörde die Stärke wiedergiebt, die Euch beschützen muß. (gez.) Moritz Duval.“

Marseille, 19. Juli. Gestern sollte ein radikales Banket bei einem Restaurateur in dem Dorfe St. Just stattfinden; allein die Behörde ergriff Maßregeln, um diese Zusammenkunft zu verhindern. Polizeibeamte, Gensdarmen und eine Abtheilung Linientruppen besetzten Morgens das Wirthshaus; als sich die Subscribenten einfanden, wurden sie von den Polizei-Kommissaren aufgefordert, sich wieder zu entfernen. Am Nachmittag versammelten sich nichtsdestoweniger etwa zweihundert Gäste bei dem oben erwähnten Restaurateur und stimmten patriotische Lieder an. Die bewaffnete Macht drang jedoch in das Haus ein und bewerkstelligte, aber nicht ohne einige Mühe, dessen Räumung. Man versichert uns, daß im Quartier Bonne-Veine eine Versammlung von Personen, welche zur legitimistischen Partei gehören, stattfand. Uebrigens machen diese Vorgänge in Stadt selbst kein besonderes Aufsehen.

Die anhaltend ungünstige Witterung erregt Besorgnisse für die Ernte; die starken Gewitterregen haben an vielen Orten das Korn niedergelegt; die Mehlpreise steigen, und das Brod wird im Verhältniß theurer.

Toulouse, 20. Juli. Wir glauben jetzt, daß keine neue Störung der Ruhe in unserer Stadt zu befürchten

ist. Ein neuer Empörungs-Versuch könnte nur dann vielleicht stattfinden, wenn Herr Moritz Duval sogleich die Maßregeln der Strenge ausführen sollte, mit deren Ausführung man ihn beauftragt glaubt. Er scheint aber den Befehl erhalten zu haben, vorsichtig zu Werke zu gehen. Seit den zwei Tagen, daß er hier ist, hat er sich damit begnügt, eine Proklamation zu erlassen, die derjenigen ziemlich ähnlich ist, welche Hr. Bocher vor seinem Abgange von hier publizirt hat. Diese beiden Proklamationen haben übrigens einen sehr schlechten Eindruck gemacht; denn es geht deutlich daraus hervor, daß Hr. Moritz Duval vor allen Dingen beauftragt ist, die Registrirungs-Maßregel ganz nach der Vorschrift des Hrn. Humann in Ausführung zu bringen. Er wartet ohne Zweifel mit dem Beginn der Ausführung, bis alle hierher beorderten Truppen eingetroffen sein werden. Viele derselben sind schon angelangt und bei den Einwohnern einquartiert, was große Unzufriedenheit erregt. — In allen umliegenden Städten ist die Gährung noch immer sehr groß, und man ist genöthigt gewesen, den Abmarsch einiger hierher bestimmten Bataillone aus Furcht vor ernsten Unruhen zu verschieben.

Straßburg, 22. Juli. Der Zeitpunkt der fünfjährigen Aufzählung der Bevölkerung, welcher von der Regierung benutzt wird, eine höhere Besteuerung zu erzielen, und hauptsächlich die Abgabe von Thüren und Fenstern hat die Bevölkerung der Stadt aufgeregt. Die Aufzählung der letzteren geschah bisher stets durch die örtlichen Behörden; nun schreibt eine ministerielle Verfügung vor, daß beide Aufzählungen durch die Municipalbehörde, in Begleitung von Angestellten der Steuerämter geschehen solle. Gegen diese Begleitung nun haben sich die Behörden erhoben, sie ungesetzlich und beleidigend genannt, und ihren Beistand verweigert. Der deßhalb in Toulouse entstandene Aufruhr ist bekannt. In unserer Stadt, nachdem die Municipalbehörde ihren Beistand verweigert, erklärte der Präfekt den Beschluß eerselben für nichtig, wodurch indeß die Operationen keinen Fortgang haben konnte. Seit der Zeit ist der Präfekt in Paris, wohin er berufen wurde. Das ihn ersetzende Mitglied des Präfekturrathes hat nun so eben einen Beschluß gfaßt, wodurch die vier Polizeicommssaire beauftragt sind, die Angestellten des Steueramtes zu begleiten. Diese Operation beginnt im gegenwärtigen Augenblicke; die Herren Commissaire werden bei dem einen Bürger sehr höflich, bei dem andern wieder sehr unhöflich empfangen, allein auf ihre Fragen, die Anzahl steuerbarer Oeffnungen der Häuser zu erfahren, erhalten sie keine Antwort. Was die Folge dieses Widerstandes sein wird, ist im Augenblicke nicht abzusehen.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Die Deputirten sind jetzt mit der Diskussion des Budgets beschäftigt; heute nehmen sie unter andern den Paragraphen desselben an, welcher der Königin Mutter 8,900,000 und einige Realen bewilligt. — In Barcelona haben wieder Unruhen stattgefunden; sie wurden durch das ungebührliche Benehmen einiger Garde-Offiziere gegen einen der Redaktoren des „Constitucional" veranlaßt. Die Garde-Offiziere wurden nach Monjui ins Gefängniß gebracht. Ueberhaupt sieht es in Catalonien unruhig aus, und besonders flößen die Handwerker-Verschwörungen daselbst Besorgniß ein. Die Behörden sind nicht stark genug, um die Arbeiter zu beherrschen. Die Regierung hat es nicht gewagt, den General van Halen seiner Stelle als General-Capitain zu entsetzen. In Andalusien wird ins Unglaubliche eingeschwärzt; die Engländer schalten und walten dort als Herren und Meister. Gibraltar ist ein Stapelplatz für die ganze Provinz, und von der Madrider Regierung wird keine Notiz genommen. Die Herren Muñoz, Bueno, Uzal und Colantes, sämmtlich Exaltados, haben bereits heute über die Sache von Algesiras Fragen an den Ministerraths-Präsidenten gestellt, allein die Antwort war eher eine ausweichende als eine beruhigende. — Das Amendement wegen Aufhebung der Königl. Garde ist mit 91 gegen 26 Stimmen verworfen worden. — Wie es scheint, machen es die Franzosen nicht besser als die Engländer; den 28. Juni griffen mehr als 100 französische Schwärzer bei Ribelles und San Lorenzo de la Mugah spanische Mauthbeamten an. Es mußten frische Truppen herbeikommen, um sich der Franzosen zu entledigen. (L. Z.)

Niederlande.

Haag, 24. Juli. Gestern ist das russische Geschwader mit dem Großfürsten Constantin, unter dem Donner der Kanonen, von dem Helder aus wieder unter Segel gegangen.

Italien.

Rom, 16. Juli. Aus allen Berichten aus Spanien geht hervor, daß die Versuche der Exaltirten, ein förmliches Schisma mit der Kirche herbeizuführen, vergeblich sein werden. Der größte Theil der spanischen Nation ist zu religiös, um sich von einer frevelhaften Partei in Sache des Glaubens irre leiten zu lassen. In einem Augenblick, wo die katholische Religion überall ruhig und siegreich vorwärts schreitet, können solche Anregungen am wenigsten hier Furcht erregen. — Am Sonntag werden mehrere Bischofsweihen hier stattfinden, unter diesen die des Erzbischofs von Carthago in part., Monf. Viale-Prela, Nuncius in München, und des Erzbischofs von Militene in part., Monf. d'Andrea, Nuncius in der Schweiz. Diese feierliche Handlung wird der würdige Cardinal Lambruschini, unterstützt von Monf. Altieri, Erzbischof von Ephesus, Nuncius in Wien, in einer unserer besuchtesten Kirchen vollziehen. — In dem gestrigen geheimen Consistorium wurden vom heiligen Vater folgende ernannte Bischöfe publizirt: 1) zum Erzbischof von S. Giacomo di Venezuela in Südamerika, Monf. Fernandez Pegna; 2) Erzbischof von Brindisi mit bleibender Vrrwaltung des Bisthums Ostuni, Monf. Didaco Planeta; 3) Erzbischof von Bostra in part. (Palästina) der bisherige Bischof von Assisi, Monf. Domenicus Secondi, und 4) zum Bischof von Pompejopolis in part. (Galatien) Monf. Georg Jachimowics, Geistlicher und Rector des geistlichen Seminars in Leopoldstadt (? Leopoli). Das heilige Pallium wurde den Erzbischöfen von Venezuela und Brindisi zuerkannt, dem Cardinal Belli der Titel von S. Balbina beigelegt.*)

Rom, 17. Juli. Graf v. Brühl wurde hier mit der größten Zuvorkommenheit aufgenommen und hat bereits mehrere Konferenzen mit dem Cardinal-Staatssekretär gehabt. Morgen wird der Graf vom heil. Vater empfangen werden. Sofort soll ein Kurier nach Berlin abgeschickt werden. — Die russische Gesandtschaft hat heute einen Kurier nach St. Petersburg gesandt. — Se. Heil. der Papst besuchte gestern die prachtvolle Villa Torlonia vor der Porta Pia, wo er gegen drei Stunden mit Besichtigung der vielen dort befindlichen Kunstschätze zubrachte. Besonders zogen die Aufmerksamkeit des Papstes die beiden Obelisken auf sich, die der Fürst mit großen Kosten am Simplon hat brechen lassen. — Wir haben heute eine Hitze von 30 Grad, dabei hellen heiteren Himmel.

Neapel, 15. Juli. Als gestern die Artillerie längs dem Meeresufer gegen Portici zu mit Kanonen nach der Scheibe schoß, nahm eine Kugel eine falsche Richtung, und tödtete zwei Fischer nebst einem Mädchen, welche am Gestade hinter der Zielmauer ihre Netze ausbreiteten; die beiden Fischer waren Brüder. — Während das Betteln in den Straßen unserer Stadt möglichst beschränkt wird, nehmen die Taschendiebereien, verbunden mit der ärgsten Frechheit der Diebe, zur großen Besorgniß der Einwohner immer mehr überhand. Nur einige Beispiele. Kürzlich als man einem Herrn das Tuch aus der Tasche ziehen wollte, bemerkte es dieser und wollte den Thäter verfolgen: da wurde ihm von einem der Helfershelfer, die immer in der Nähe sind, mit einem Messer das Auge ausgestochen, und als ein Freund ihm beistehen und jenen fassen wollte, erhielt auch er einen Stich in den Unterleib. Dies ereignete sich bei hellem Tage in einem der belebtesten Quartiere; aber leider ist zu bemerken, daß wenn solche Fälle vorkommen, von den sonst zahlreich in der Stadt verbreiteten Polizeidienern sich gewöhnlich keiner blicken läßt, ja daß, wenn auch einer in der Nähe ist, er sich der Sache nicht einmal annimmt. Bei der so allgemein anerkannten guten Organisation der Polizei ist es sehr zu bedauern, daß die von ihr angestellten Agenten ihre Pflicht so schlecht erfüllen, daß die Einwohner selbst bei Tage in den Straßen nicht sicher sind. So wurde letzten Sonntag Vormittags einer angesehenen fremden Dame, die am Arm ihres Mannes in der Villa Reale spazieren ging, von einem vorübergehenden Kerl der Beutel vom Arm weggerissen. (Allg. Ztg.)

Mailand, 21. Juli. Se. königl. Hoheit der Prinz Albert von Preußen ist unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg gestern Abend aus Tyrol über das Stilfser Joch kommend, sammt Gefolge in hiesiger Stadt eingetroffen, und im Gasthofe Reichmann abgestiegen. — Der durchlauchtigste Prinz geruhte heute die Aufwartung JJ. EE. des Herrn Landes-Gouverneurs, Grafen v. Spaur, und des Herrn Feldmarschalls Grafen v. Radetzky anzunehmen.

(Gazz. di Mil.)

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Juli. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind am 17. Abends gegen 9 Uhr in Odense angekommen und dort mit einem Jubel und einer Herzlichkeit empfangen worden, die gewiß einen tiefen Eindruck auf die junge Fürstin gemacht haben, welche uns (in Odense) nun nicht mehr fremd sein wird, sondern die wir uns freuen werden, längere Zeit unter uns weilen zu sehen. An der Gränze der Stadt angekommen, wurde das hohe Paar von der Communalbehörde empfangen. Hier richtete im Namen der Stadt der Bürgermeister, Etatsrath Reimuth an die Kronprinzessin eine Glück- und Bewillkommnungs-Rede, welche J. K. H. in dänischer Sprache auf die gnädigste und huldreichste Weise beantwortete.

*) In das Schreiben dieses Korrespondenten vom 12. Juli hat sich in der Eile ein unangenehmes Versehen eingeschlichen: es soll dort, wo bei Erwähnung der Präkonisirung von zwölf Bischöfen von Graf Reisach die Rede ist, heißen: zum Coadjutor cum jure succedendi in dem Erzbisthum München der Bischof von Eichstädt, Monf. C. A. Reisach. Anm. d. Red. d. Allg. Z.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 5. Juli. In einem besondern Schreiben erkundigt sich Boghos Bei bei der Pforte, welche Bewandniß es mit dem von dem Capitain Napier, der am 21sten v. M. auf dem Kriegsdampfboot „Medea" im Hafen von Alexandria eingelaufen sei, gestellten Begehren habe, daß alle Syrer, die in die egyptischen Truppen eingereiht worden seien, in ihr Vaterland zurückgeschickt werden sollen. Der Wessir (Mehmed Ali) wünsche dazu einen direkten Auftrag von der Pforte und zugleich die Bestimmung, ob die, welche freiwillig in die egyptische Armee getreten seien und in egyptischen Diensten zu bleiben den Wunsch äußern sollten, auch zu entlassen und heimzuschicken wären. Dies würde die egyptische Armee, die ohnehin nur zum Dienste des Padischahs erhalten werde, bedeutend schwächen, weshalb eine billige Berücksichtigung der Umstände in einem sehr demüthigen Ton angesprochen wird. — Die letzten Nachrichten aus Syrien lauten günstig, das Land war beruhigt und man sah einer bessern Zukunft mit Vertrauen entgegen. Die Befestigung von Acre wird mit großer Anstrengung und bedeutendem Aufwand fortgesetzt. Lord Ponsonby betreibt die Sache der Herstellung der Festungen an den syrischen Küsten mit großer Energie. Die Engländer möchten Syr (Tyrus), Saida (Sidon), Beirut (Beritus), ganz besonders aber Jaffa in guten Vertheidigungsstand gesetzt wissen. Ihr Bestreben fängt jedoch bereits an, bei der Pforte Bedenklichkeiten und den Argwohn zu erwecken, als verbände England mit jenen Befestigungen irgend eine Nebenabsicht. — Zum Vortheil der Juden im heiligen Lande ward in dieser Woche ein eigener Ferman an Tayar Pascha erlassen, worin dieser aufgefordert wird, sie mit gleicher Unparteilichkeit wie andere Religionsgenossen zu behandeln. Sie sehen daher, daß es der Pforte Ernst ist, den Zustand der Rajahs zu verbessern, und daß die Christen des Orients in einer nicht fernen Zukunft zum Genusse von Rechten gelangen müssen, die von denen der Moslims nicht wesentlich sich unterscheiden dürften.

Außer der bereits mitgetheilten Convention vom 13. Juli ist am 10. Juli noch folgendes Schluß-Protokoll in London unterzeichnet worden: „Da die Schwierigkeiten, in die sich Se. Hoheit der Sultan verwickelt sah, und die ihn bewogen, die Unterstützung und den Beistand der Höfe von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland zu verlangen, beseitigt sind und Mehmed Ali die Handlnng der Unterwerfung, in Bezug auf Se. Hoheit den Sultan, welche die Convention vom 15. Juli herbeizuführen bestimmt war, vollzogen hat, so haben die Repräsentanten der Mächte, welche die genannte Convention unterzeichneten, erkannt, daß, unabhängig von der Ausübung der aus der Convention hervorgehendent emporären Maßregel, es von großer Wichtigkeit sei, auf die förmlichste Weise die Achtung vor der alten Verordnung des Osmanischen Reichs auszusprechen, wonach es den Kriegsschiffen der fremden Mächte für alle Zeiten untersagt ist, in die Straßen der Dardanellen und des Bosporus einzulaufen. Da dieses Prinzip seiner Natur nach einer allgemeinen und dauernden Anwendung fähig ist, so sind die zu diesem Ende mit den Befehlen ihrer Höfe versehenen resp. Bevollmächtigten der Meinung gewesen, daß es angemessen sei, um die Uebereinstimmung und Einigkeit darzuthun, welche im Interesse des Europäischen Friedens in den Absichten aller Höfe herrschte, die dem oben erwähnten Prinzip gebührende Achtung durch eine Uebereinkunft darzulegen, an welcher, dem Wunsche Sr. Hoheit des Sultans gemäß, Frankreich aufgefordert werden solle, Theil zu nehmen. — Da diese Uebereinkunft von der Art ist, daß sie Europa ein Unterpfand für die Einigkeit der fünf Mächte darbietet, so hat der Ober-Staats-Sekretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten Ihrer Britischen Majestät, in Uebereinstimmung mit den Bevollmächtigten der vier anderen Mächte, es übernommen, diesen Gegenstand zur Kenntniß der französischen Regierung zu bringen und sie aufzufordern, an der Uebereinkunft Theil zu nehmen, wodurch einerseits der Sultan seinen festen Entschluß, das erwähnte Prinzip aufrecht erhalten zu wollen, erklären und andererseits die fünf Mächte ihren einmüthigen Entschluß aussprechen würden, jenes Prinzip zu achten und sich ihm zu fügen. London, den 10. Juli." (Folgen die Unterschriften.)

Konstantinopel, 14. Juli. (Privatmitth.) Kiamel und Muhib Effendi haben die Quarantaine verlassen und ihre Besuche beim Vezir und allen Großen abgestattet. — Said Bey, Sohn des Vicekönigs von Egypten, wurde bei seinem Eintritt mit großer Auszeichnung behandelt. 200 Mann Ehren-Garde waren ihm zugetheilt worden. — Die jetzigen Verhältnisse zu Mehmed Ali haben bereits auch eine andere Stellung der Pforte Frankreich gegenüber zur Folge gehabt. Der abgesetzte Minister des Aeußern, Reschid Pascha, ist plötzlich zur Pforte gerufen und ihm mitgetheilt worden, daß er sich bereit halten solle, unverzüglich als Botschafter nach Paris abzugehen.

Die jüngsten Nachrichten aus Kreta berichten fast nur von den unmenschlichen Thaten, durch welche Tahir Pascha, im Auftrage seines Herrn und unterstützt

von den Konsuln seiner christlichen Verbündeten, den Weg zum Friedenswerke, zur Versöhnung und Unterwerfung der Kreter, anzubahnen strebt! Nicht genug, daß er, wie schon früher berichtet wurde, schon im Mai die Christen, lange vor Ablauf des von ihm gestellten achttägigen Termins, in Probalma und an andern Punkten treulos während des Waffenstillstandes angriff, wobei er sich freilich nur blutige Köpfe geholt, hat er jetzt im Unmuth über den geringen Erfolg seiner Waffen, an den Dörfern, die innerhalb seiner Linien liegen, sein Schreckenssystem auszuüben begonnen. Die Häuser wurden dem Boden gleich gemacht, die Getreidevorräthe verbrannt, die Oel- und Weinfässer zerschlagen, wehrlose Männer, Greise und Kinder niedergemetzelt — die Knaben aber und alle Wesen weiblichen Geschlechts, von zarten Mädchen bis zu bejahrten Matronen, fanden ihren Tod unter den Händen dieses brutalen Gesindels auf eine Weise, die keine Feder zu schildern vermag. Wir würden Bedenken tragen, diese Nachrichten nachzuerzählen, wenn nicht das, was erst vor wenigen Wochen an den Gränzen und fast unter den Augen deutscher Staaten in Bulgarien geschehen, auch diesen Gräßlichkeiten zur Bestätigung gereichte. Kann und darf es länger geschehen, daß der Name christlicher Könige, daß der Name Preußens und Oesterreichs, zum Deckmantel eines solchen Verfahrens mißbraucht wird? Kein Frevel von Seite der Kreter hat eine solche Behandlung hervorgerufen und gerechtfertigt; sie haben vielmehr seit dem Beginn des Aufstandes das Leben, die Häuser, das Eigenthum der Türken streng respektirt, und sie würden sich selbst zur Rache genügen, wenn sie nur Waffen hätten! Will denn Europa eine christliche Bevölkerung von 100,000 Seelen niedermetzeln und eine blühende Insel in eine Wüstenei verwandeln lassen, nur aus dem elenden Grunde, weil es dort an 10,000 Flinten und einigen Kisten mit Patronen gebricht? Die Allianz hat im vorigen Jahr an der Küste von Syrien Waffen und Munition so freigebig austheilen lassen; gewährte sie auch den Kretern dieses offne Spiel, dieses fair trial, gäbe sie ihnen Waffen, so würde es keines Napier und keines bestechenden Goldes bedürfen, um die Türken aus dem Lande zu treiben, wie dort die Egyptier. Uebrigens ist die Sache der Kreter durch die letzten kleinen Unfälle keineswegs verloren; es heißt, daß es ihnen gelungen sei, sich einige Schiffe zu verschaffen, und können sie erst Herr auf der See werden, wie die Griechen im letzten Kriege, so ist das Loos der Insel entschieden. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Den 30. Juli: Werner, oder: Herz u. Welt. Bürgerliches Schauspiel in 5 Aufzügen, von Carl Gutzkow. Julie, Demoiselle Lilla Löwe, vom Hoftheater zu Mannheim, als fünfte Gastrolle.

Das geehrte Publikum hat bereits durch viermalige Aufführung des Werner, so wie durch frühere Rezensionen Gelegenheit gehabt, über den Werth dieser Dichtung mit sich abzuschließen. Man möge uns jedoch nur noch wenige Worte darüber vergönnen! Werner ist nach unserer Auffassung die wahrhaft berechtigte Person in dem Drama, und es war vielleicht von Gutzkow nicht ganz klug, daß er den zweiten Titel: Herz und Welt, hinzufügte, weil dadurch die Kritik gewissermaßen herausgefordert wurde, in dem Ganzen nur ein dialektisches Spiel von Gegensätzen zu sehen. Werner ist das Centrum des Ganzen; aber Werner ist ein Narr, hört' ich sie sagen. Ganz recht! stellt ihr eure Vernunft, oder steht vielmehr eure Vernunft auf den Standpunkt des Präsidenten, so ist Werner ein Narr. Und dieser Narr wäre auch wahrhaftig in seiner Narrheit tragisch zu Grunde gegangen, wenn nicht sein Geschick es gefügt hätte, daß die ihn umgebende Welt, daß namentlich Julie am Ende grade in seiner Narrheit seine größere Seele und die Berechtigung auf ihre unbeschränkteste, aufopferndste Liebe gefühlt und erkannt hätte. Das wollte Gutzkow: Werner sollte und mußte Recht behalten. Man hat es ferner mit der Sitte nicht recht verträglich gefunden, daß Marie in Werner's Hause bleibt. War die Forderung von Werner's Seite nicht die einzig natürliche? Wer die frühern Scenen mit ihm durchlebte, denk' ich, wird damit einverstanden sein. Was sollt' er anders thun? Und daß Marie dem stürmisch Drohenden endlich nachgiebt, thut sie, weil sie, in der Schule des Unglücks gestählt, genug innere Sicherheit, genug Vertrauen zu sich gewonnen hat, um hoffen zu können, gerade dadurch Alles zum Guten zu wenden. Die kokette Zimperlichkeit um ihren guten Ruf würde ihr wahrhaftig schlecht anstehen, ihr, der Werner todt ist und dessen Andenken sie nur noch mit stiller Wehmuth feiert. Ein dritter Einwurf wird gegen die Verheirathung Mariens mit dem Referendarius Fels gemacht. Aber wir sehen keinen Grund, der diese unnatürlich machte. Fels hat in Marie das Weib gefunden, das durch die stille Majestät des Unglücks zuerst in seiner Seele die volle duftende Blume der Liebe erblühen ließ, wo früher nur die flüchtigen Blüthen der Neigung erwachten, und, kaum erwacht, verwelkten. Und auch Marie fühlt zu Fels einen magnetischen Zug — die Liebe ist eben ein Mysterium —, worüber sie, wie Gutzkow gleich in der ersten Scene sinnig andeutet, anfangs erschrickt. Freilich opfert sich sich, aber sie fühlt, wie sie selbst so schön sagt, bei dieser Opferung schon die Wonne der Auferstehung. Uns wird Niemand irre machen, daß wir im „Werner" eines der lebenswahrsten, lebensvollsten, ja poesiereichsten Dramen der deutschen Bühne überhaupt erhalten haben. Und wir blicken uns in dem zahlreich besetzten Hause um: Alles lauscht, es herrscht durch das ganze Stück eine Stille, wie wir sie sonst nur in einigen der gespanntesten Scenen erleben, und „Werner" wird doch von Vielen gewiß nicht zum erstenmal gesehen. Hier macht der gesunde Sinn die vornehmthuende Kritik zu Schanden. — Demoiselle Lilla Löwe (die lobenswerthe Gesammtaufführung am hiesigen Theater ist bereits besprochen) hat als Julia unsere Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern theilweise übertroffen. Sie hatte sich in diese Julie ganz eingelebt, ihre Worte kamen vom Herzen und gingen zum Herzen; dabei entfaltete sie fortwährend ein feines, gewandtes Spiel. Nur im dritten Akt gelang es ihr nicht, im Bewußtsein ihres ehelichen Rechtes zu spielen; sie war auch hier mehr Gefühl.*) Wir tadeln dies an dem Weibe durchaus nicht, ja es ist sogar natürlicher und der Idee entsprechender, aber Julie ist nach der Intention des Dichters hier wirklich abstrakter im Bewußtsein ihres Rechtes, und gerade dies erhitzt Werner und führt den Bruch herbei. Die Julie der Demoiselle Löwe hätte ihn wohl weich gemacht. Dagegen war sie in den letzten Akten ganz vortrefflich: hier war es an der Stelle, Alles hinzugeben, hier ist Julie ganz Weib und öffnet vor Werner, wie noch nie, den unbegrenzten Reichthum ihres liebenden Herzens, hier giebt sie ihm in sich seine Marie zurück. So wollte es Gutzkow, und Demoiselle Löwe hat uns dies wahr zu Gemüthe geführt. Demoiselle Löwe und Herr Moser wurden gerufen.

Theodor Opitz.

Mannigfaltiges.

— Ueber das neue Brennmaterial „Carbolin", auf welches der Major Wescheinkoff ein zehnjähriges Privilegium erhalten, sagen die russischen Blätter: „Dieses Brennmaterial wird aus fein zerstoßener, durch ein Sieb gelassener Holz- oder Steinkohle oder auch Coks bereitet; welche mit einer gehörigen Quantität von vegetabilischem oder thierischem Oel vermischt und durch eine starke Presse zusammengedrückt wird, so daß man aus dieser Mischung feste Stücke gleich Ziegelsteinen gewinnen kann."

— In der Nähe von Belgrad ereignete sich vor Kurzem ein sonderbarer Fall. Ein Türke, der sich in der Donau gebadet hatte, wurde seit zwei Tagen vermißt; am dritten fand man ihn entseelt an einer mit Gebüsch bewachsenen Uferstelle. Noch im Tode umklammerte er mit den Armen einen Baumstamm, während der halbe Körper in einem ungeheuren Fisch steckte, der ihn wahrscheinlich hatte verschlingen wollen. (?) Der Fisch war einer der größten Welse (Silurus glanis), welche zuweilen über 3 Centner schwer werden, und ihres unförmlichen breiten Kopfes und der langen Bartfasern wegen, ein eigenthümliches Ansehen haben.)

(Agram. Ztg.)

— Der Doktor der Medizin und Professor der Augenheilkunde, Herr Slavikowski, macht sich in Lemberg sehr berühmt. Unlängst befreite derselbe 17 Personen vom Staar. Eben so verschaffte er einem blindgebornen, 14 Monate alten Kinde das Gesicht, und allgemeine Verwunderung erregte es, als er kürzlich eine 47 Jahr alte, und von der Geburt an blinde Frau sehend machte.

*) Gutzkow schreibt übrigens bei den Reden der Julie im dritten Akte wiederholt vor: „wild"!

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Das Käthchen von Heilbronn." Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Holbein. Käthchen, Dlle. Lilla Löwe, vom Hoftheater zu Mannheim, als sechste Gastrolle.

Sonntag, zum zweiten Male: „Die Entführung vom Maskenballe", oder: „Die ungleichen Nebenbuhler." Posse mit Gesang in 3 Akten von Joh. Nestroy. Musik von Adolph Müller. Augustin, Herr Scholz, erster Komiker am K. K. Theater an der Wien, als achte Gastrolle.

F. z. ☉ Z. 3. VIII. 6. J. □ II.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Briesen auf Böhne in der Provinz Sachsen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 31. Juli 1841.

Freiin von Kospoth.

Verlobungs-Anzeige.

Die vollzogene Verlobung meiner Nichte Fanny Nachtigall, mit dem Maurermeister Herrn August Urban in Goldberg, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 28. Juli 1841.

Verw. Kaufmann Miege, geb. Rönisch.

Verbindungs- und Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verbindung unserer ältesten Tochter Pauline mit dem Königl. Polizei-Distrikts-Commissarius Herrn Thiel auf Jauernik, und heutige Verlobung unserer zweiten Tochter Elise mit dem Königl. Lieutenant Herrn Schubert auf Ob.-Kynitz, beehren wir uns, Verwandten und Freunden zur freundlichen Theilnahme ergebenst anzuzeigen.

Groß-Jaenowitz, am 27. Juli 1841.

Schmidt.
Caroline Schmidt, geb. Teichmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Greiffenberg in Schl., den 28. Juli 1841.

Friedr. Kluge.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen gegen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Gottliebe, geb. Reche, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen:

C. Hänel, Kaufmann.

Patschkey, den 29. Juli 1841.

Todes-Anzeige.

Am Sonntage den 25. Juli c. früh 3/4 auf 3 Uhr entschlief nach langen, schweren, aber standhaft erduldeten Leiden unser Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Erdmann Waeber, gewesener Lehrer in Kreutzburg. Wer den guten redlichen Mann kannte, wird unserm gerechten Schmerz eine stille Theilnahme nicht versagen.

Liegnitz, den 29. Juli 1841.

Die hinterlassene Wittwe und deren Angehörige.

Wohnungs-Veränderung.

Ich habe mein bisheriges Logis Ohlauer Straße Nr. 2 in der Löwengrube verlassen und wohne jetzt im eigenen Hause, Bischofs-Straße Nr. 13 zum „Hotel de Pologne" genannt im zweiten Stock. Indem ich dies hierdurch anzeige, bitte ich das bisher geschenkte Zutrauen mir auch ferner zu erhalten.

Vormals verwittwete Hofzahnarzt
Dr. Schmidt,
Kgl. Preuß. und K. K. Russisch-Polnische examinirte und approbirte Zahnärztin und Bandagistin in Breslau.

Archangel'schen Stauden-Roggen zu Saamen hat dieses Jahr in vorzüglicher Qualität abzulassen das Dominium Minken, Ohlauer Kreises.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, sind so eben angekommen:

Lanner, J., Talismane. Walzer für das Pianoforte, 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., für Violine und Pianof. 15 Sgr., fürs Pft. im leichten Style 10 Sgr.

Strauss, J., Deutsche Lust, oder: Donau-Lieder ohne Text. Walzer für das Pianoforte, 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., für Violine und Pianoforte 15 Sgr., für Pianoforte im leichten Style 10 Sgr.

Das Landwirthschaftliche Institut zu Jena betreffend.

Bei dieser Lehranstalt werden im nächsten Winterhalbjahre die Vorlesungen den 1. November beginnen und auf folgende Gegenstände sich beziehen: 1) allgemeine Landwirthschaft; 2) einfache und doppelte Buchhaltung; 3) landwirthschaftliche Ertragsanschläge; 4) Encyclopädie der Kameralwissenschaften und Staatswirthschaft; 5) Mineralogie und Geognosie; 6) landwirthschaftliche Physik und Mechanik; 7) landwirthschaftliche Staats- und Rechtslehre; 8) Baukunst; 9) Insektenkunde. — Wer an der Anstalt Theil nehmen will, hat sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Jena, im Juli 1841.

Friedrich Schulze,
ord. Professor der Staatswirthschaft und Direktor des landwirthschaftlichen Instituts zu Jena.

Mechanische Kunstproduktion.

Da der Mechanikus Herr Schmidt aus Flandern in Brabant auf seiner schleunigen Durchreise, Sonntag den 1. August, eine Vorstellung zu geben die Ehre haben wird, so ladet hiermit ganz ergebenst ein:

Carl Buchwald,
in Rosenthal.

Für die Herren Buchdruckerei-Besitzer!

Ein ganz neues Sortiment Phantasie-Einfassungen, wiegend 48 Pfd., Leipziger Höhe, ist für 25 Rthlr. zu verkaufen.

Das Nähere auf portofreie Anfragen von Herrn **Leopold Freund** in Breslau zu erfahren.

Ein **Kirchen-Positiv** ist billig zu verkaufen, Mäntlerstraße Nr. 6.

Nachdem sowohl die Analyse bedeutender Chemiker, als auch die vorgenommenen desfallsigen praktischen Versuche mich von der ausgezeichneten Eigenschaft des auf meiner Herrschaft Pschow, Rybniker Kreises, im Ueberflusse befindlichen Kalksteins überzeugt haben, beabsichtige ich, einen bedeutenden Kalkdebit zu begründen, der noch im Laufe dieses Herbstes ins Leben treten wird. — Da aber von so vielen Seiten schon Anfragen und Ansuchen an mich ergangen sind, daß ich unmöglich Allen genügen kann, so habe ich beschlossen, vorläufig (und bis mehrere Oefen in Betrieb kommen) nur solche Dominien und Individuen zu berücksichtigen, welche einen mehr oder minder regelmäßig wiederkehrenden Bedarf haben. — Ich ersuche daher Diejenigen, welche hierauf reflektiren, ihre hierauf bezüglichen Wünsche dem hiesigen Rent-Amte portofrei zu übermachen. Der Preis der Tonne wohlausgebrannten Stück-Kalkes im rechtlichen und reichlichen Maaße ist auf 34 Sgr. gestellt.

Nicht minder bin ich bereit, auf jede beliebige Quantität des schönsten weißen Gypses zum billigsten Preise zu contrahiren, der in der chemischen Analyse vom berühmten Neuländer Gypse nur durch den größeren Gehalt von einem $^{80}/_{1000}$ Theile Wasser differirt. —

Pschow, 27. Juli 1841.

Wit g. v. Dörring.

Maschinen-Verkauf.

Veränderungshalber stehen mehrere Satz 26 und 32 Zoll breite Kratzmaschinen, wie auch eine Vorspinn- und Feinspinn-Maschine in der **C. F. Grunwaldschen** Schafwollenspinnerei in Creuzburg zum Verkauf. Kauflustige belieben sich in portofreien Briefen an obengenannte Spinnerei zu wenden.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 176 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 31. Juli 1841.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei Friedrich Schultheß in Zürich ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Das Cajütenbuch

oder

nationale Charakteristiken.

Vom

Verf. des Legitimen, des Virey, der Lebensbilder aus beiden Hemisphären, der Land- und Seebilder ꝛc.

8. 2 Bde. broch. 4 Rthlr.

Bei uns erscheint und wird in **Breslau** darauf subscribirt bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Ober-Schlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Fredrika Bremer's ausgewählte Schriften

(auch unter dem Titel: **Skizzen aus dem Alltagsleben**).

Aus dem Schwedischen von

Dr. E. A. Wollheim.

Erscheint in 6 Theilen kl. 8., elegant gedruckt, à 10 Sgr.

Inhalt, 1r Thl.: **Streit und Frieden**, 2r u. 3r: **Das Haus**, 4r u. 5r: **Die Nachbarn**, 6r: **Die Töchter des Präsidenten.**

Es giebt wenige Schriften, die sich so ganz dazu eigneten, in die Familie eingeführt, namentlich Frauen und Töchtern in die Hände gegeben zu werden, als diese. Eine edle, religiöse Gesinnung durchweht sie und verbindet sich mit einem einzigen Talente, die einfachen Verhältnisse des **Familien-, des Alltagslebens**, mit dem Zauber der Poesie zu umkleiden.

Es ist der Zweck dieser wohlfeilen Ausgabe, diesen köstlichen Erzeugnissen eines edlen und reich begabten Geistes eine weite Verbreitung zu geben, sie in die Familie einzuführen. Sie werden ihre veredelnde Kraft zu äußern nirgends verfehlen, wo es irgend Empfänglichkeit dafür giebt.

Der erste Theil ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Bielefeld, den 8. Juli 1841.

Velhagen & Klasing.

So eben erscheint in meinem Verlage und ist in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Czaykowski (Michael), Wernyhora, der Seher im Grenzlande. Geschichtliche Erzählung aus dem Jahre 1768. Aus dem Polnischen übersetzt. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 2 Rtl.

Leipzig, im Juli 1841.

F. A. Brockhaus.

In Unterzeichnetem sind so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Perlen der heiligen Vorzeit.

Von

Joh. Ladislav Pyrker.

8. broch. Preis 15 Sgr.

Dieses vortreffliche Werk, dessen Inhalt folgender ist: Abraham (Verheißung), Moses (Gott, Erlösung, Auferstehung), Samuel (Gericht), Helias (Glaube, Liebe, Hoffnung), Elisa (Tod, Unsterblichkeit), Makkabäer (Trost, Hingebung, Sieg); und dessen Klassicität in allen Landen deutscher Zunge, so weit als echte Religiosität und Frömmigkeit wohnt, längst anerkannt ist, übergeben wir hier in einer gefälligen billigen Ausgabe der Privatandacht und dem Schulgebrauche.

Stuttgart und Tübingen, Juli 1841.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Vollständig ist erschienen

und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

J. Sporschil's

Schweizer-Chronik,

von der Stiftung des Rütlibundes bis zum ewigen Frieden mit Frankreich.

Prachtausgabe.

Mit 25 Stahlstichen, elegant broschirt.

Preis 5 Rthlr. 17½ Sgr.

Leipzig, Verlag von Reinhold Beyer.

Alle Freunde der Geschichte machen wir hierdurch auf die Vollendung eines Werkes aufmerksam, das im Gebiete der historischen, und was die Einleitung betrifft, der historisch-politischen Literatur zu den interessantesten Erscheinungen der neuesten Zeit gehört. Der Verfasser schildert in diesem Werke jene große Epoche der Schweizergeschichte, die den Zeitraum umfaßt, der von der Erhebung der Männer von Uri, Schwyz und Unterwalden bis zum Sturze des gewaltigen Burgunderherzogs geht. Von neuem beurkundet der Autor der „großen Chronik" durch diese Darstellung jener welthistorischen Begebenheiten seinen Beruf zum Geschichtschreiber. Wie in dem eleganten Werke, so findet man auch hier, bei tiefer Gründlichkeit des Studiums, körnige, ächt deutsche Sprache, jenen klaren, aufregenden, stets dem Gegenstande angemessenen Styl, wodurch Sporschil's Schriften die Prägung ihres Werthes erhalten, und die Aufmerksamkeit des Lesers fesseln.

Ein solches Werk dürfen wir daher mit Recht allen Gebildeten empfehlen, denen es eine willkommene Erscheinung sein wird.

Est! Est! Est!

Anekdoten, Curiosa, Charakteristiken, Meinungen, Buntes und Puffs

von und für

Weintrinker.

Ein launiges Quodlibet und unentbehrliches Vademecum für Alle, die nicht Muselmänner sind. 8. geh. 10 Sgr.

Praktische Anweisung

zum

L'Hombre- und Tarok-Spiel,

oder die Kunst, ein jedes dieser beiden Spiele binnen kurzer Zeit regelrecht und gut spielen zu lernen. Von

Ed. Theod. Dechen.

8. br. 12½ Sgr.

Zu haben bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, nahe bei Polkwitz, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 106 Morgen Acker, 12 Morgen Wiesen, 7½ Morgen Erlenbruch, 37 Morgen Forstland und 5 Morgen Gärten, mit voller Ernte, lebendem und todtem Inventarium, ist veränderungshalber für den Preis von 5000 Rthl., wovon 4350 Rthl. als Hypothek stehen bleiben können, sofort aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere mündlich oder in portofreien Briefen beim Gasthofsbesitzer Herrn Rudolph in Polkwitz zu erfahren.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der 7 Morgen 173 □R. Flächeninhalt betragenden und bei Friedewalde rechts von der Hundsfelder Chaussee liegenden Parzelle von dem in der Obervorstadt Nr. 10 (sonst Nr. 142 Vincenz-Elbing) gelegenen, auf 608 Rthl. abgeschätzten, Ziegelfabrikant C. G. Geldnerschen Acker-Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 31. August d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Glan, im Parteienzimmer Nr. 1, des Königl. Stadt-Gerichts anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 4. Mai 1841.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Offener Posten.

Der Kämmerer-Posten hierorts soll mit dem 1. November c. anderweitig besetzt werden. Qualificirte und cautionsfähige Individuen können sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen bis zum 15. August c. an den unterzeichneten Magistrat oder an die Stadtverordneten-Versammlung hierorts wenden u. die Bedingungen einsehen oder im Nichterscheinungsfalle sich ausbitten.

Constadt, den 27. Juli 1841.

Der Magistrat.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen in Gold und Silber empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 32.

☞ Antiquar **Sington**, Kupferschmiedestraße Nr. 21, offerirt: d. Landrecht, 5 Thle. Frnzb. 1835. 3½ Rtlr. Dass., Prachtausg. 1832. 6⅚ R. Gerichts-Ordnung, 2¼ R. Ergänz. u. Erläuter. d. Pr. Rechtsbücher v. Gräff, Koch, Rönne ꝛc., compl. in 12 Frnzb. 1840. L. 35 R. f. 28 R. Dass. von Mannkopf, 1839. Frnzb. L. 12 f. 5 R. Gräff's Rescriptensamml., 12 Thle. 1840. L. 24 R. f. 10⅚ R. Kamptz, Jahrb. d. Gesetzgebung, 1838, 100 Abthl. Frnzb. L. 100 R. 22⅚ R. Hitzig, Zeitschrift f. d. Kriminalrecht, complett in 50 Abthl. Frnzb. L. 50 R. 14⅚ R. Luther's Werke, 10 Thle. 2⅔ R. Stunden d. Andacht, 8 Thle. 1839. Frnzb. 5⅓ R. 1827. 4 R. Lossius, moral. Bilderbibel, 5 Thle. m. K. L. 18 R. 4⅚ R. Dess. Guma u. Lina, 3 Thle. 1¼ R. Becker's Weltgeschichte, 14 Thle. Prachtausg. 1839. L. 16 R. 8⅚ R. Dies. v. Nösselt, 1839. 3 Thle. 3¼ R., für Töchtersch. 3⅓ R., 1827 2¾ R. Friedrich d. Großen Werke, 15 Thle. Prachtausg. Frnzb. L. 15 R. 3⅜ R. Dess. Anekdoten, 14 Thle. L. 5 R. 2 R. J. v. Müller's sämmtl. Werke, 40 Thle. L. 18 R. 7⅚ R. Schilling, ausführl. Naturgeschichte d. Thier-, Pflanzen- u. Mineralreichs, 4 Thle. 1840. m. K. L. 16 R. 8⅚ R. Dies. v. Funke, 4 Thle. m. ausgem. K. Frzbd. L. 15 R. 5 R. Dies. v. Wilmsen, 4 Thle. m. ausgem. K. L. 13 R. 6⅚ R. Dies. v. Martini, m. b. K. 11 Thle. L. 69 R. 5 R. Scholz, Werke d. Allmacht, 12 Thle. m. K. 14½ R. 5½ R. Endler u. Scholz, Naturfreund, 11 Thle. m. K. L. 45 R. 15 R. Thaer, ration. Landwirthschaft, 4 Thle. 1833. L. 11 R. 6⅚ R. Dess. Anal. d. Ackerbaues, 11 Abthl. L. 7 R. 2 R. Ruprecht, d. ärztl. Rathgeber, 1837, 38. L. 4 R. 1⅓ R. Gallois Gesch. Napoleons n. d. eign. Angaben, 1829. L. 2 R. 1 R. Dies. v. Hugo, m. K. 1 R. Dies. v. Scott, 35 Thle. Frnzb. 2 R. Wieland's sämmtl. Werke, 42 Thle. Prachtausg. L. 78 R. 10 R. Th. Körner's sämmtliche Werke, 2 R. Schiller's Theater, 5 Thle. gr. Prachtausg. L. 13 R. 3⅚ R. Klopstock's Werke, 12 Thle. 3 R.

Ediktal-Citation.

Den unbekannten Gläubigern des Gasthofs-Besitzers Carl Benjamin Fiebich hierselbst, über dessen Vermögen Concurs eröffnet worden ist, werden zur Liquidation ihrer Ansprüche an die Concurs-Masse auf den 31. August a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Land- und Stadt-Gerichts-Rath Günther vorgeladen. Wer sich nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse präcludirt, ihm auch gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Denjenigen Gläubigern, welche den Termin nicht selbst wahrnehmen können, werden die Justiz-Commissarien HH. Hülsen und Rehbein als Stellvertreter vorgeschlagen.

Thorn, den 1. April 1841.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auf den Grund des § 7 Titel 50 Theil I. A.-G.-O. wird den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des hierselbst am 7. September 1840 verstorbenen Schmiedemeister Johann Gottlob Reinhold zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse vier Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Raudten, den 24. Juli 1841.

Königl. comb. Stadtgericht von Raudten und Köben.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der niedern Jagd im Forstschutzbezirk und auf der Feldmark Kottwitz bei Auras, in der Oberförsterei Nimkau, auf anderweite 6 Jahre, und zwar vom 1. September 1841 bis zum 1. Juni 1847, ist ein Termin auf Dienstag den 10. August d. J. Vormittag von 10 bis 11 Uhr im Gasthofe zum weißen Adler, auf der Ohlauer-Straße in Breslau anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen am Termine bekannt gemacht werden sollen.

Nimkau, den 26. Juli 1841.

Königl. Forst-Verwaltung.

Baron v. Seidlitz.

Bekanntmachung.

Ich bin mit dem Verkaufe des zu Festenberg auf dem Markte belegenen Gasthofes event. der Verpachtung desselben beauftragt. Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf den 7. August c. in meinem Amtslokale hierorts angesetzt und lade Kauf- und Pachtlustige hierzu ergebenst ein.

Nähere Mittheilungen bin ich Jedem auf Erfordern zu machen bereit.

Trebnitz, den 16. Juli 1841.

Vette, Justiz-Kommissarius.

Hinterhäuser Nr. 10, eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben**, **Vorstellungen** u. **Gesuche**, **Inventarien**, **Briefe** und **Kontrakte** angefertigt.

Auktion.

Am 31sten d. M. Mittags 12 Uhr sollen Weidenstraße Nr. 10

2¾ Tonnen Heringe und
2 Anker Senf

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Juli 1841.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

In der Konkurssache der Kleider-Händler Speier u. Böhm steht die nächste Auktion am 2. und 3. k. Mts.,

Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, im Auktionsgelasse Breitestraße Nr. 42 an, in welcher außer Kleidungsstücken und Tuchen, besonders viel Zeuge zu Sommerbeinkleidern, Sommerröcken, Schlafröcken ꝛc. vorkommen werden.

Breslau, den 30. Juli 1841.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Der auf den 30. Juli angesetzte Termin zu Versteigerung eines Flügels, Kleider, Cigarren, Bücher, Lampen u. s. w. wird hiermit auf Montag den 2. August verlegt, und in meinem Lokal, Schuhbrücke Nr. 30, abgehalten.

Reymann,

Königl. Auktions-Kommissarius.

Ergebenste Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. d. Mts. ab die am hiesigen Orte bisher unter der Firma **C. F. Grunwalds Erben** bestandene Tuchhandlung für meine eigene Rechnung übernommen und unter der Firma **C. F. Grunwald**, fortsetzen werde. Da ich mein Waaren-Lager aufs Beste, sowohl mit in- und ausländischen Tuchen aller Gattung assortirt habe, und mir hierdurch die Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung hinzuzufügen erlaube, so bitte ich, das der Handlung früher geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen.

Creuzburg, im Juli 1841.

Reinhold Grunwald.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Bauzustande befindliches, hierselbst nach dem Ringe und der Junkernstraße belegenes Haus soll aus freier Hand unter so günstigen Bedingungen verkauft werden, daß dem Käufer nach Berichtigung sämmtlicher Lasten, Abgaben und möglichen Reparaturen, so wie nach Abrechnung der Zinsen des Kaufgeldes ein Ueberschuß von 1000 Rthlr. an jährlichen Revenüen verbleibt. Von dem Kaufgelde ist der Betrag von 25000 Rtlr. baar zu erlegen.

Nähere Nachrichten sind hierüber in der Kanzlei des Herrn Justizraths **Gräff**, Herrenstraße Nr. 29, auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen zu erhalten.

Zum 3. August wird in Salzbrunn im Kursaale ein Diner stattfinden, wozu ganz ergebenst einladet:

Louis Hüter.

Ausverkauf.

Um mit meinem Lager in

Kleider-Cattunen

zu räumen, so verkaufe ich solche, die gewöhnlich 6 bis 8 Sgr. pro Elle kosten, für 2½, 3 und 3½ Sgr.; in gleichem Verhältniß billig verkaufe ich: Mousseline de laine-Kleider, ächt französ. glatte und gemusterte Thibets und Thibet-Merinos, glatte und broschirte Gardinen-Mulls, Piqué's und noch viele andere Mode-Waaren.

S. Schlesinger, **Ohlauerstraße Nr. 85, erstes Viertel.**

Auction.

Montag den 2. August früh um 9 Uhr, wird vor dem Ohlauer-Thor, Mauritiusplatz Nr. 8, ein Nachlaß, bestehend in Meublement, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, einem zur Stärke-Fabrikation nöthigen Apparat und verschiedenen andern Sachen, gegen gleich baare Zahlung, meistbietend versteigert werden.

Montag den 2. August 1841, früh 9 Uhr, wird in dem Kaffeehause, zur Fischerei genannt, in Morgenau, eine Wiese von 13 Morgen und die Fischerei welche nicht unbedeutend ist, meistbiethend verpachtet.

Montag den 2. August Mittags um 12 Uhr soll am Tauenzienplatz ein englisirter, fehlerfreier, militärfrommer Fuchs-Wallach öffentlich verauktionirt werden.

Konzert, Sonntag

so wie Montag großes **Silber-Ausschieben** und musikalische Abend-Unterhaltung.

Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Zum Erntefest,

Sonntag den 1. August, ladet ein:

Brinke, in Morgenau.

Zum Ernte-Feste

mit Tanzmusik, Sonntag den 1. August, ladet höflichst ein: Wittwe Quittau, in Morgenau.

Zum **Horn-Konzert** und **Garten-Beleuchtung**, welches Montag den 2. August stattfinden wird, ladet ganz ergebenst ein:

Kappeller, Lehmdamm Nr. 17.

Zum Weizenkranz,

Sonntag den 1. August, Nachmittag Horn-Konzert, Abends Tanz, illuminirte Eisenbahnfahrt und Gartenbeleuchtung, ladet ergebenst ein: **Rothenbach** in Morgenau.

Großes Silber-Ausschieben

findet heute bei mir statt. **Casperke**, Matthiasstraße Nr. 81.

Zum **Weizenkranz** mit Tanz, zur Luft-, Rutsch- und Dampffahrt künftigen Sonntag den 1. August c., ladet ganz ergebenst ein:

A. Koch, in Morgenau.

Zum Fleisch- u. Wurst-Ausschieben

Montag den 2. August, ladet ergebenst ein:

Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Zum Erntefest,

Sonntag den 1. August, ladet ergebenst ein und wird für gute Speisen und Getränke besonders sorgen: **Warkotsch**, Gastwirth in Höfchen-Commende.

Zum Weizenkranz,

Sonntag den 1. August, ladet ergebenst ein:

Müller, Gastwirth auf Huben.

Zum Porzellanausschieben,

Sonntag den 1. August, ladet ergebenst ein:

F. Richter, Gastwirth in Schalkau.

Neues gelbes Seegras,

rein u. trocken, d. Ctr. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. im Ball.

Seegras-Matratzen,

$1\frac{2}{3}$, $1\frac{5}{6}$, 2 Rthlr.; das Kissen 15, 20 Sgr.

Neusilberne Steigbügel,

$2\frac{1}{2}$, $2\frac{2}{3}$, 3, Kandaren $2\frac{1}{2}$, $2\frac{5}{6}$ Rthl.; Sporen 10, Reitpeitschen 10, Chabraken 25 Sgr.

In Schwurzimmer

vorschriftsmäßige Kruzifixe u. Leuchter.

Gebrauchte eiserne Töpfe,

zum dritten Theil des gewöhnlichen Verkaufspreises, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, eine Treppe.

In's Lager leihen wir

transportable eiserne Koch- und Brat-Oefen, Matratzen, eisernes Koch- und Bratgeschirr, Kisten, Wein- und Rumflaschen.

Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Nach Salzbrunn

geht zu dem bevorstehenden Feste am 3. August Montag früh ein in Federn hängender Wagen ab, und können noch mehrere Personen mitfahren. Näheres Ketzerberg Nr. 31, im Gewölbe.

Eine schöne eiserne Bettstelle und ein gebrauchter Schreib-Sekretair stehen billig zu verkaufen, Burgfeld Nr. 16.

Junkernstraße Nr. 2, 4 Treppen, vorn heraus, ist ein Zimmer, mit oder ohne Meubles, sehr billig sofort zu vermiethen.

Mäntlerstraße Nr. 6 ist der halbe dritte Stock zu vermiethen; im zweiten Stock zu erfragen.

Diesjährige **Blumenzwiebel-Cataloge** der Herren J. G. Booth u. Comp. in Hamburg sind zu haben und werden gratis verabfolgt in dem Comptoir der **Gebrüder Selbstherr**, Junkernstraße Nr. 19.

Omnibus.

Mercur und Minerva fahren alle Sonnabend und Mittwoch, Abends 6 Uhr, nach Salzbrunn. **Julius Lange.**

Für einen, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehenen, moralisch-gesitteten Knaben von hiesigen Eltern, kann eine Lehrlingsstelle in einem bedeutenden Banquier- und en-gros-Geschäft nachweisen: **J. J. Büttner**, Gerber-Gasse Nr. 14.

Perl-Sago

hat billigst abzulassen:

Julius Neugebauer.

Meublirte Wohnungen

während der Dauer des Manövers bei Liegnitz werden zur Miethung nachgewiesen und besorgt durch das Commissions-Comtoir des **Adolph Hübner** in Liegnitz.

Orangerie-Verkauf.

Eine gut gepflegte hochstämmige Orangerie weiset zum baldigen Verkauf nach:

A. Bittner, Handelsgärtner zu Klinkenhaus bei Reichenbach in Schlesien.

Mit einer Auswahl

Englischer Sattel

von schönem Leder, und gut gearbeitet, wie auch **Steigbügel, Kandaren, Trensen, Reitpeitschen, Schabracken** und **Pferdedecken** empfiehlt sich

C. Müller, Sattler, Bischofstraße Nr. 10.

Billige Retour-Reise-Gelegenheit.

Den 2ten und 3ten August fahren zwei bequeme, in Federn hängende Wagen nach Landeck und Reinerz; zu erfragen auf der Antonien-Straße Nr. 29.

Komplett gerittene, ganz militairfromme Pferde stehen zum möglichst billigsten Verkauf: Neueweltgasse Nr. 37, im Hofe.

Zu vermiethen

ist eine freundliche Wohnung, aus Stube und Alkove bestehend, vorn heraus im ersten Stock und Michaeli zu beziehen. Näheres Albrechts-Straße Nr. 57, 1 Treppe vorn heraus.

Die neuesten und schönsten Verzierungen, werden in Fournieren, so wie auch in allen Arten Metallen, zu der Zeit angemessenen Preisen, gut ausgeschnitten.

Kleine Domgasse Nr. 4. (Bräuhäusel.)

Ledwig, Tischler.

Ein nett meublirtes Zimmer

mit Betten und freundlicher Aufsicht, ist für einen oder 2 stille Herren, Ohlauervorstadt, unfern der Stadt, billig zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Cuny**, der Landschaft schräg über.

Zu vermiethen

Kupferschmiedestraße Nr. 15 der erste Stock (3 Zimmer 2c.) an einen stillen Miether.

Zu vermiethen

ist das Gewölbe Goldenerade-Gasse Nr. 1 (auch als Wohnung oder Remise).

Ais Michaeli für 5 Rthl. ist das Gewölbe mit Vorbau Ohlauerstr. Nr. 52 zu vermiethen.

Mehrere Wohnungen,

Michaeli c. zu beziehen, sind noch Wallstraße Nr. 13 und 14 zu vermiethen.

Ein Laufbursche

und gewandte Abonnenten-Sammler finden sogleich Beschäftigung. Nachweis Graben 18, zwei Treppen.

Herren- u. Domestikenhüte

à $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$ Thlr. wasserdicht, modern und dauerhaft empfehlen:

Hübner und **Sohn**, Ring 32, 1 Tr.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin Neuschestraße im rothen Hause.

Eine hübsche und freundliche Parterre-Wohnung ist Michaeli zu vermiethen Mauritius-Platz Nr. 8. Näheres darüber im genannten Hause 2 Stiegen hoch bei **Herz**.

Billig zu verkaufen:

ein Sopha mit Damast-Ueberzug, ein Klapptisch, vier Rohrstühle, alles von Mahagoni: Ring Nr. 56, im Hinterh. 3 St. **Welsch.**

Eine möblirte Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen: Schmiedebrücke Nr. 19, eine Stiege hoch, vornheraus.

Ein **Chaise-Wagen** ist billig zu verkaufen: Rosenthalerstr. Nr. 10, im „Polnischen Bischof" vor dem Oderthore.

Zu verkaufen:

Eine Geld-Wage nebst Mark-Gewicht, ein Zähltisch, ein Brief-Schränkchen, ein Schreib-Pult, eine Fußboden-Erhöhung nebst Geländer. Zu erfragen Paradeplatz „Goldene Sonne" Nr. 6, im Hofe linker Hand.

Büttnerstraße Nr. 1 ist in der ersten Etage eine Wohnung von 2 Vorder-, 2 Hinterstuben, Alkove, Entree, Küche, Keller und Bodenraum zu Michaelis a. c. zu vermiethen. Das Nähere bei dem Haushälter.

Auf persönliche Aufforderung des Herrn Jean Maria Farina habe ich mich veranlaßt gefunden, ein Lager des **ächten**

Eau de Cologne double

de Jean Marie Farina à Cologne,

beste Qualität, zu übernehmen, und verkaufe dasselbe in ganzen und halben Dutzenden zu den **Original-Fabrik-Preisen**, so wie auch in einzelnen Flacons. Ein Versuch wird die Trefflichkeit desselben bestätigen. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt. Geneigte Aufträge erbittet:

J. U. Kern,
Elisabetstraße Nr. 4.

Die Droschken-Anstalt des Unterzeichneten

bittet das resp. Publikum so dringend als ergebenst, vielfacher Gründe wegen, schon beim **Einsteigen** in die Droschken von den Kutschern die **Marke** in Empfang zu nehmen, die außer der Nr. des Wagens noch den Datum und Monat genau nachweist. Sowohl der über die Kutscher zu führenden Aufsicht und Controlle wegen, als um die Ermittelung derselben bei vorfallenden Beschwerden der geehrten Fahrgäste möglich zu machen, ist dies durchaus nöthig, und ich hoffe dadurch sowohl der willkührlichen Vertheuerung des Fuhrwerks durch die Kutscher, als mehrern andern vorkommenden Unannehmlichkeiten zu begegnen. Der resp. Fahrgast kann während der Fahrt sich sehr bequem im Wagen von dem zu zahlenden Preise, der Wagen-Nummer und dem in jeder Droschke befindlichen polizeilichen Reglement nebst Taxe unterrichten. Auch wird durch die Verabreichung jener Marken mein Droschkenfuhrwerk dem resp. Publikum kennbar, weil andere einspännige Wagen diese Einrichtung nicht haben.

Zur bessern Ausführung meiner vorstehenden Bitte verpflichte ich mich hierdurch öffentlich, Demjenigen, der von heute ab im Stande ist, mir einen meiner Kutscher anzeigen zu können, der erweislich die Fahrmarke demselben nicht ausgehändigt, oder im Fall der Nichtannahme derselben von Seiten des Fahrgastes, die Marke nicht vor seinen Augen sofort vernichtet hat, eine Prämie von 5 Rtlr. unverzüglich auszuzahlen.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir noch, das resp. Publikum wiederholt auf die **Standplätze meiner Droschken** ergebenst aufmerksam zu machen. Es steht nämlich:

die Nr. 1. am großen Ringe, Ecke der Riemerzeile.
" Nr. 2. " " " unweit der Nikolaistraße und Riemerzeile.
" Nr. 3. " " " der Hauptwache gegenüber.
" Nr. 4. in der Schweidnitzer Straße bei der Stadt Berlin.
" Nr. 5. am Karlsplatz und Eingang zur Antonienstraße.
" Nr. 6. Nikolaistraße am Kinderhospital.
" Nr. 7. Neumarkt, unweit der Apotheke.
" Nr. 8. Ohlauer Straße am Eingange der Weidenstraße.
" Nr. 9. Bürgerwerder, am Eingange des Packhofes.
" Nr. 10. auf der Albrechtsstraße, unfern vom Postgebäude, jedoch nicht gradeüber von demselben.
" Nr. 11. am Ecke der Schuhbrücke und am Ritterplatze in der Nähe des Königlichen Polizeigebäudes.
" Nr. 12. auf der Schweidnitzer Straße unfern des neuen Theatergebäudes.
" Nr. 13. am Ende der Schmiedebrücke in der Nähe des Universitätsgebäudes.
" Nr. 14. am Ende der breiten Straße in der Nähe des Ziegelthores, und
" Nr. 15 hinter den Oderbrücken, vis-à-vis der Oder-Thorwacht.

Quirinus Walter, Bischofsstraße Nr. 7.

Diejenigen Herrschaften, welche sich jetzt

Winterholz

einkaufen wollen, finden auf unseren beiden Holzplätzen vor dem Oderthore, Salz-Gasse Nr. 5 und Nr. 3 b

trocknes Brennholz 1. Klasse

zum allerbilligsten Preise; gesägt und klein gespaltenes kostet $16\frac{1}{2}$ Sgr. pro Klafter mehr, als das in großen Scheiten.

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Besten

fetten Limburger Käse

empfiehlt zu außergewöhnlich billigem Preise:

C. G. Ossig, Nikolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Einige Oekonomie-Beamte,

welche kautionsfähig und mit den besten Zeugnissen versehen sind, suchen baldigst ein Unterkommen. Dieselben werden nachgewiesen durch das Commissions-Comtoir des **Carl Kretschmer**, Schweidnitzerstr. Nr. 5, im goldnen Löwen.

Angekommene Fremde.

Den 29. Juli. Hotel de Silesie: Se. Durchl. d. Prinz Biron v. Kurland a. Wartenberg. Hr. Landes-Aeltester v. Frankenberg a. Bogislawitz. Hr. Gutsb. v. Wilamowitz a. Smolice. HH. Kaufl. Doll aus Koblenz, Flos a. Schwedt u. Frank aus Ratibor. — Gold. Gans: Se. Durchl. der Geh. Rath Fürst v. Lubomirski a. Rußland. Hr. Graf v. Politilo a. Galizien. Hr. Justizrath von Korytkowski a. Kalisch. Hr. General-Major v. Berg a. Salzbrunn. Hr Major v. Vinck a. Berlin. HH. Rittmstr. v. Mutius a. Albrechtsdorf u. v. Koschembahr a. Eisenberg. Hr. Kaufm. Heyl a. Worms. Hr. Zuckerfabrikant Jentis a. Warschau. — Königs-Krone: Hr. Bildhauer Klemm a. Erfurt. Hr. Ober-Amtm. Noack a. Ob.-Jentschdorf. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Kölichen a. Winzig u. Kober a. Krichen. — Rautenkranz: Fr. Gutsb. v. Zakrzewska aus Zabno. Hr. Amtsrath Geißler a. Dziewentline. Hr. Kaufmann Lewinsohn aus Berlin. Hr. Advokat Bialobrzeski aus Warschau. Herr Pfarrer Schunke a. Oels. — Weiße Adler: Herr Kfm. Plathe a. Hamburg. Hr. Gtsb. Scheuermann a. Bruckstein. Hr. General-Insp. v. Dulewski u. Hr. Beamter Budziszewski a. Warschau. Hr. Wehrmstr. Weickert a. Brieg. Hr. Bergzehntner Segeth a. Tarnowitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Prof. Wieser a. Olmütz. Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. HH. Gutsb. Zimmermann a. Krickau u. Zimmermann aus Wilmsdorf. HH. Kaufl. Jander a. Brieg u. Wendriner a. Ohlau. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Flatau a. Zduny. Hr. Assessor Schottki a. Kempen. Hr. Bürgermstr. Spillmann a. Neustadt. Hr. Oekonomie-Kommissar Frenzel a. Dyhernfurth. Fr. Einw. Kolodziejska a. Warschau. — Gold. Schwert: HH. Kaufl. Levy und Herzberg aus Berlin, Friedländer aus Beuthen und Kistemann aus Aachen. — Weiße Roß: Hr. Kämmerer Schultz u. Fr. Bau-Insp. Kannegisser a. Görchen. Hr. Wegebaumeister Arnold aus Neumarkt. — Weiße Storch: Hr. Gutsbesitzer Friedländer a. Windischmarchwitz. — Hotel de Saxe: Hr. Oekonom von Colomb aus Hobotka. Hr. Lieut. v. Colomb a. Lewkow. Hr. Ob. Amtm. Migula a. Bärsdorf. Hr. Tribunalsrichter Michalski a. Kalisch.

Privat-Logis: (28. Juli.) Schmiedebr. 3: Hr. Landsch.-Kalkul. Jäckel a. Frankenstein. Ursulinerstr. 6: Hr. Prof. Dr. Bittner aus Posen. — Ritterpl. 7: Fr. Apotheker Hintz a. Schroda. Hr. Distrikts-Kommissar Jauernick a. Krotoschin. — (29. Juli.) Ring 8: Hr. Kaufm. Salamon aus Berlin. — Am Stadtgraben 6: Hr. Hauptm. v. Wulffen a. Berlin. — Kupferschmiedestr. 15: Hr. Landrath v. Richthoffen a. Militsch. — Ritterpl. 8: Fr. v. Blacha a. Bögendorf.

Universitäts-Sternwarte.

30. Juli 1841.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27"	6,28	+13, 4	+ 9, 8	1, 0	S	46°	überwölkt
"	9 Uhr.		6,26	+14, 0	+ 12, 4	1, 6	O	3°	"
Mittags	12 Uhr.		6,24	+14, 2	+ 12, 8	2, 7	WSW	25°	"
Nachmitt.	3 Uhr.		6,12	+14, 8	+ 13, 4	2, 6	SSW	26°	"
Abends	9 Uhr.		6,64	+13, 4	+ 9, 6	1, 1	W	30°	"

Temperatur: Minimum + 9, 6 Maximum + 13, 4 Oder + 15, 0

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.